

Der Smaragd wird geschliffen

Das Projekt «Sehschule» soll das optische Erscheinungsbild von Eggerberg optimieren

Eggerberg. – **Eggerberg will optisch attraktiver werden. An der Verwirklichung dieses Ziels soll sich die ganze Bevölkerung beteiligen. Stadtästhet Hans-Ulrich Imesch präsentierte am gestrigen Josefstag in der Turnhalle von Eggerberg die ersten Ergebnisse seines Projektes «Sehschule».**

Hans-Ulrich Imesch ist Architekt, Tiefenpsychologe und Stadtästhet. Ausserdem ist der im Kanton Zürich wohnhafte Visionär Mitglied der Eggerberger Kulturkommission. Mit Eggerberg verbinde ihn eine tiefe Freundschaft. Sein Vater sei gebürtiger Eggerberger. Im Jahre 2000 habe er mit ihm zusammen die Heimattagung in Eggerberg besucht und sei bei dieser Gelegenheit von der Gemeinde angefragt worden, ob er nicht der örtlichen Kulturkommission beitreten wolle, erklärte uns Hans-Ulrich Imesch. Er sagte zu und lancierte in der Folge das Projekt «Sehschule». Das Projekt bezweckt die Schärfung des Blickes und Sensibilisierung der Einwohner in Bezug auf ihr eigenes Dorfbild. Und so wurde die Bevölkerung vor Jahresfrist aufgefordert, positive, aber auch störende Elemente der Ortsoptik

fotografisch festzuhalten. «Es geht darum, den Leuten die Augen zu öffnen», erklärte uns Hans-Ulrich Imesch.

Eggerberg wirbt mit dem Label «Smaragd am Lötschberg». Das Projekt Sehschule soll nicht zu-

letzt überprüfen, ob dies tatsächlich der Fall ist. «Ein Edelstein muss sich von anderen Steinen unterscheiden. Er muss sich von ihnen abheben», sagt Hans-Ulrich Imesch. Schliesslich ist Attraktivität ein markt-

wirtschaftlicher Faktor. In einer schöneren Umgebung fühlt sich der Mensch wohler. Und so soll ein glänzender Smaragd Eggerberg in Zukunft vermehrt auch Touristen anlocken.

Vorerst gilt es freilich, die Er-

kenntnisse der «Sehschule» umzusetzen.

Störende Kleinigkeiten

500 Fotografien gingen bei Hans-Ulrich Imesch ein. Er konzentrierte sich in der Folge auf 200 Motive und ordnete diese nach folgenden Themengebieten: Siedlungskontext, Gesamtansichten, Ankommen/Weggehen, Strassenräume/Öffentlicher Raum, Stützmauern und Böschungen, Bauten sowie Wohnumfeld. Ausserdem wurden sämtliche Bilder nach positiven und negativen Beispielen katalogisiert. Auch wenn das Gesamtbild eines Dorfes durchaus positiv wirken kann, sind es oftmals Kleinigkeiten, die sich störend auswirken. Ein morscher Gartenhag, der sein Dasein nah am Zerfall fristet, ein von Unkraut überwuchertes Gartenbeet, kaputte Randsteine oder bröckelnde Hausfassaden. All das sind negative Aspekte, die der ansässigen Bevölkerung oft gar nicht mehr auffallen. Ein Blick durch die Kamera, verbunden mit dem Zoomen aufs Detail, lassen störende Faktoren indes schnell sichtbar werden.

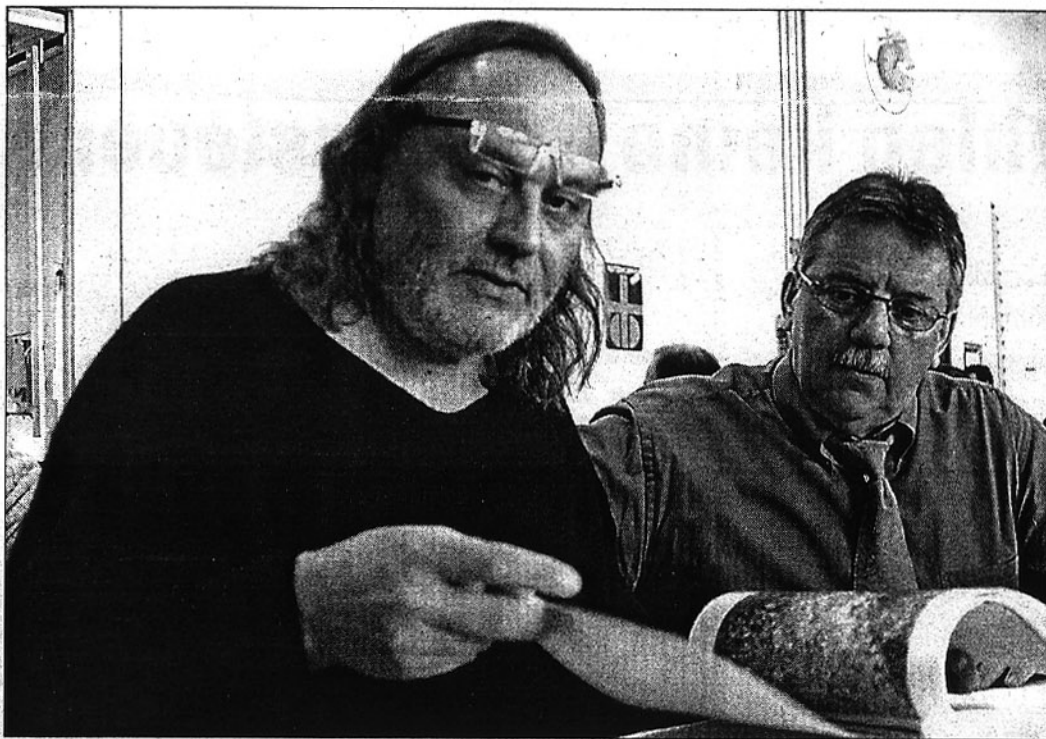
Und wie präsentiert sich nun das Ortsbild von Eggerberg insgesamt? Positive und negative Aspekte würden sich in etwa

die Waage halten, verriet uns Hans-Ulrich Imesch. Den wohl grössten Schwachpunkt sieht er im Eingangs- und Ausgangsbereich des Dorfes. Das seien strategisch wichtige Punkte, da sie den Gästen einen ersten, respektive letzten Eindruck vermitteln würden.

Schwachpunkte ausmerzen

Die Schwachpunkte sind nun also bekannt und können ausgemerzt werden. Konkrete Projekte werden derzeit allerdings noch nicht forciert. Die «Sehschule» sei mit einem Meinungsbildungsprozess verbunden, der zuerst stattfinden müsse, sagt Hans-Ulrich Imesch. An der Kulturkommission liege es nun, diesen Prozess zu steuern und den Einwohnern immer wieder in Erinnerung zu rufen. Ganz Eggerberg soll am Prozess beteiligt sein. Die ganze Bevölkerung soll mithelfen. «Wenn jeder einen Handgriff macht, ist es nur eine relativ kleine Sache, das Dorfbild wesentlich zu verschönern», sagt Norbert Zimmermann, Präsident der Eggerberger Kulturkommission.

Viele Hände sollen nun also mithelfen, den noch ungeschliffenen Smaragd zum Glänzen zu bringen. **rob**



Wollen das Dorfbild von Eggerberg aufpolieren: Stadtästhet Hans-Ulrich Imesch (links) und Norbert Zimmermann, Präsident der Eggerberger Kulturkommission.

Foto wb